

Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen:
Schwerter Hausfrau und Mutter.
Aus dem Reiche der Mode.
Heimblätter u. Lustiges Allerlei.
Kinderzeitung Unser Blatt u. Unterhaltungs- u. Romanbeilage u. Spiel, Sport und Turnen, u. Lebensbild.
Kunst u. Wissen u. Gartensalvage.

Verbunden mit: Schwerter
Cageblatt und Anzeiger
Schwerter Volkszeitung
Schwerter Volksblatt

Amliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Welthofener Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Langhader Zeitung
Holzwicker Zeitung

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint
wöchentlich u. Hauptgeschäftsstelle,
Druck und Verlag: Carl Brauns,
Geleg. Adr. Brauns, Schwerterstr.
Tel. 62. Postfach Dortmund 2852.
Verantwortliche Schriftleitung:
Karl Richter.
in Schwerter.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Börde.

Nr. 283

Samstag, 2. Dezember 1922

55. Jahrgang

Zum Geleit.

In Sturm und Ungewittern,
In Jagen und in Zittern
Treib's, wie du willst, mit mir.
Nur laß mich nicht verfallen,
Herr Gott, und gib uns allen
Heimatgewisse Fahrt zu dir!

Gustav Schüler.

Neueste politische Nachrichten.

Die amerikanischen Truppen bleiben vorläufig am Rhein und zwar hauptsächlich wegen der Rhein- und Ruhrgefühle der Franzosen.

Clemenceau verläßt am 12. Dezember Amerika, er findet dort kaum noch Beachtung.

Trotz der angedrohten Zwangsmaßnahmen des Staates haben in den braunschweigischen Städten etwa 50 Prozent der evangelischen Kinder am Freitag die Schulen nicht besucht. Auch auf dem Lande wiesen die Schulklassen zahlreiche Lücken auf.

Der Parteitag der KPD. findet am 28. Januar in Leipzig statt.

In Godesberg fand eine von allen Parteien einberufene Versammlung gegen die französische Absicht auf das Rheinland und das Ruhrgebiet statt. Die rheinische Zentrumspartei veranstaltet am 9. und 10. Dezember eine ähnliche Kundgebung in Darmstadt, in der u. a. Reichskanzler a. D. Birth sprechen wird. An demselben Tage demonstriert der Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen in Essen.

Eine Londoner Nachrichtenagentur meldet, daß die große Eisenbahnbrücke in der Nähe von Adrianopol aufgerissen wurde und der Orientexpresszug entgleist ist. Ob das Unglück lokale türkische Erhebungen an der thrakischen Grenze zur Folge haben wird, steht noch nicht fest.

Mit Rücksicht auf die kommende Winterzeit wird das französische Eis- und Gefrierfleisch in den nächsten Tagen zurückgezogen werden.

Vermischte Kunde.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß Königin Konstantin in Verhandlungen steht, um ein großes Gut in Dänemark zu erwerben und sich dort anzusiedeln.

Die Internationale Liga für Frieden und Freiheit hielt in Paris eine Versammlung für einen neuen Frieden ab. Unter den Reden wird besonders die von Kräulein Jannasch (Frankfurt a. M.) hervorgehoben.

In Wien hat ein 32-jähriger Börsenspekulant seinem Auftraggeber, einem Wiener Hotelbesitzer, 180 Millionen Kronen unterschlagen. Der Geschädigte hat ihn nun in München ausfindig gemacht und verhaften lassen.

Diebe, die auf der Kirchturnspitze einer Hamburger Kirche die Blitzableitungsanlage abzumontieren suchten, wurden in Haft genommen.

Nach Mitteilungen der Sowjetregierung beträgt die Einwohnerzahl Moskaus, ohne die Kinder unter fünfzehn Jahren und ohne die Soldaten der Roten Armee, zurzeit 1.800.000 Personen.

In New York erscheinen 13 jüdische Zeitungen, davon 3 alljährlich.

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger trat im letzten Berichtsjahr 18 mal in Tätigkeit. Gerettet wurden 158 Personen durch Rettungsboote und 17 durch Rettungsflüge.

Die letzte Woche.

Der Sonnenschein der Hoffnung auf eine Beilegung des Reparationsstreites, der mit dem Amtsantritt des neuen Reichsministeriums Cuno am politischen Himmel erschienen war, hat in dieser Woche leider nicht in seiner vollen Stärke angehalten. Es sind von Paris aus neue Wolken aufgezogen. Das fräftige Vertrauensvotum, welches dem Kanzler im Reichstage dargebracht worden ist, scheint Poincaré veranlassen zu wollen, seine brutale Macht zu zeigen, um die Verständigungssaktion der deutschen Reichsregierung lahmzulegen. Triftigen Grund dafür hat er nicht, denn Deutschland ist bereit, sein Möglichstes zu tun, und selbst der Vertrag von Versailles sagt, daß wir an die Reparationszahlungen gebunden sind, soweit es unsere Leistungsfähigkeit gestattet. Poincaré glaubt Überwasser zu haben, um seine Pläne auf die Befestigung des Ruhrgebiets zu verwirklichen.

Die hochfliegenden Pariser Projekte lassen sich zum Glück nicht von heute auf morgen verwirklichen, denn bis zum Schluß des Jahres haben wir bereits die kleine Zahlungsstundung, die auf der Vereinbarung mit Belgien beruht. Ob England zu allen Handlungen Poincarés ja sagen wird, bleibt doch abzuwarten, und wenn auch Italien sich heute einverstanden zeigt, so wird es für seine Zustimmung gewiß keine niedrige Rechnung stellen. Dr. Cuno hat in seiner Reichstagsrede gesagt, daß er nichts vom Rheinlande preisgeben werde. Das wird ein Leitmotiv für die deutsche Zukunft sein, von dem wir uns durch Poincaré nicht abdrängen lassen werden.

Das Reichsbudget für das laufende Jahr beträgt über 800 Millionen Mark, eine Ziffer, die zu Taten der Sparfahigkeit zwingt, mögen sie auch nicht jedem passen. Das Regierungsprogramm Dr. Cunos besteht darin, den Versuch zu machen, Ordnung zu schaffen. Das nicht gleich in der ersten Woche einschneidende Wandlungen ins Werk gesetzt werden können, ist wohl selbstverständlich, aber viel Zeit zu verschwenden gibt es nicht. Wir stehen längst nicht mehr am Ufer des großen Sumpfes der Finanz-Misere, sondern sind schon ein ganzes Stück hineingerutscht.

In der Orient-Konferenz von Lausanne über die türkischen Angelegenheiten glaubt Poincaré einen unbestrittenen Erfolg davongetragen zu haben, aber der Ausgang der Dinge ist noch keineswegs klar. Das Schachgeschäft um die reichen Petroleumlager von Mossul in Mesopotamien hat nicht nur England, Amerika, Frankreich und Italien herbeigelockt, sondern auch die Türken, die ja eigentlich die nächsten sind, melden sich und reklamieren diese wertvollen Bodenschätze für sich. Heute gilt in der Politik das zweifelhafte französische Wort: Pade dich, damit ich mich setzen kann!

Der Jungdeutsche Orden bleibt verboten.

Sitzung des Preuss. Landtages am 1. 12. 1922
Man erlebte in der Freitagssitzung erst eine Reihe kleiner Gegenstände und schloß dann die Besprechung über die deutschnationalen Anträge wegen Auflösung des Jungdeutschen Ordens und die kommunikativen Anfragen und Anträge wegen konterrevolutionärer Organisationen und Kundgebungen ab.

Der deutschnationale Antrag auf Aufhebung des Verbots des jungdeutschen Ordens wird abgelehnt. Ebenso der kommunistische Antrag über monarchistische Kundgebungen.

Darauf folgten wieder kleine Vorlagen und besprach das Haus Veggwerksfragen, insbesondere die Frage der Stilllegung von Zechen. Anträge auf Eingbringung eines Gesetzesentwurfes, der die Stilllegung von der Zustimmung der Bergbehörden abhängig macht, werden gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen.

Eine längere Aussprache schloß sich an den sozialdemokratischen Antrag an, der eine

Sozialisierung der Apotheken

verlangt. Schon der Ausschuß hatte diesen Antrag abgelehnt. Das Plenum machte das wiederum.

Nach Besprechung einer Reihe von Verkehrsangelegenheiten, darunter eines Antrages auf Berücksichtigung und Erleichterung der Wirtschaftslage in Süddeutschland sowie eines weiteren Antrages auf größere Einschränkung des Gastierergewerbes verließ das Haus am Sonntagabend 11 Uhr: Verbot der „Roten Fahne“, Auslieferung von Italienern, kleine Vorlagen.

Schluß gegen 5 Uhr.

Oberbürgermeister Dr. Luther Ernährungsminister.

Essen, 2. Dez. Der Essener Oberbürgermeister Dr. Luther ist an Stelle des zurückgetretenen Dr. Müller-Bonn zum Reichsernährungsminister ausgerufen. Wie verlautet, hat Dr. Luther den ihm angetragenen Ministerposten angenommen.

Zustimmung der Essener Stadtverordneten.

Essen, 2. Dez. Die Stadtverordnetenversammlung hat in später Abendstunde dem Ersuchen des Reichskanzlers Dr. Cuno auf Berufung des Oberbürgermeisters Dr. Luther zum Reichsernährungsminister zugestimmt.

Ehrhardt verhaftet.

München, 2. Dez. Die Verhaftung Kapitänleutnants Ehrhardt ist gestern unter eigenartigen Umständen erfolgt. Die Verhaftung ist auf die letzten Presseäußerungen über Aufschubvorbereitungen in Bayern zurückzuführen. Hauptächlich hat Ehrhardt auf einem Schloß am Tegernsee verhaftet. Er trat unter dem Namen Eichmann auf. Hier verkehrte auch Lüttich unter dem Namen Lorenz.

M. Berlin, 2. Dez. Ehrhardt ist im Leipziger Untersuchungsgefängnis unter ganz besonderen Sicherungsmaßnahmen untergebracht worden. Die Leipziger Polizei hat einen besonderen Wachdienst vor der Zelle und der Umgebung des Gefängnisses eingeführt. Nach einer Mitteilung aus Wiener amtlichen Kreisen hat Kapitänleutnant Ehrhardt niemals in Wien Aufenthalt genommen. Dagegen soll er wiederholt in Salzburg und Tirol gewesen sein.

Die neuen Druckpapierpreise noch höher.

Berlin, 2. Dez. Nach langen Verhandlungen ist der Druckpapierpreis für Dezember vom Reichswirtschaftsministerium nicht nur auf 400 Mk., wie wir erst annahmen, sondern sogar auf 445 Mk. pro Kilogramm festgesetzt. Dieser Preis kann vielleicht noch durch die Rückvergütung seitens der Zell- und Holzstofffabrikation um etwa 40 Mk. je Kilo auf 405 Mk. herabgesetzt werden. Die Zahlungsbedingungen sollen zukünftig dahin geändert werden, daß das Papier 7 Tage nach der Absendung zu bezahlen ist. Die Zeitungsverleger erklärten diesen Preis für unerträglich.

Eine Zeitungseinzelnummer kostet demnach 25 Mk. für die „Schwerter Zeitung“, das Dezemberabonnement wollen wir auf 600 Mk. belassen für diesen Monat bei freier Zustellung ins Haus. Bei Abholung in unserer Geschäftsstelle kostet die „Schwerter Zeitung“ für Dezember 560 Mk.

Einige Abonnementspreise anderer Zeitungen:

Hamburger Fremdenblatt	1800 „
Hamburger Nachrichten	1200 „
Berliner Tageblatt	1100 „
Kölnische Zeitung	950 „
Frankfurter Zeitung	900 „
Kölnische Volkszeitung	850 „
Berliner Volksanzeiger	800 „
Vorwärts	750 „
Westf. Allg. Volkszeitung (Arbeiter-Zeitung)	650 „

Deutsche in Persien.



Graf v. d. Schulenburg
der neue deutsche Gesandte
in Persien

Die seit Ende des Krieges von der Persischen Regierung unter fremdem Einfluß aufgestellte schwarze Liste, wonach eine große Anzahl deutscher und fremder Staatsangehöriger binnen 10 Jahren den persischen Boden nicht betreten dürfen, ist von der kaiserlich-persischen Regierung vollständig aufgehoben worden.

Ein Gesetz gegen Schmutz und Schand in Wort und Bild.

Der allgemeine Niedergang unseres Volkes hat sich in den letzten Jahren, ganz besonders in der Verschlechterung des Zeitungslesermarktes, gezeigt. Eine wahre Hochflut von Schund und Schmutz in Wort und Bild ist über uns hereingebrochen und bedroht namentlich die halberwachsene Jugend in ihrer geistigen und sittlichen Entwicklung. Ein Gesetz dagegen gibt es noch nicht. Die heute geltenden Bestimmungen, sowohl im Straf- wie im Verwaltungsrecht, reichen nicht aus. So verfehlt es wäre, solche Reinigungsarbeit lediglich der Polizei zu überlassen, so wenig ist doch der starke Arm der Staatsgewalt zu entbehren in der Bekämpfung der schändlichen Ausschüfe. Es muß daher mit allem Nachdruck gefordert werden, daß Reichstag und Reichsregierung, eingedenk ihrer schweren Verantwortung, wenigstens zum Schutze der Jugend durchgreifende, gesetzliche Maßnahmen treffen, zu denen sie nicht nur die Reichsverfassung (Art. 118. 2.) ermächtigt, sondern auch wiederholte Beschlüsse der Nationalversammlung und des Reichstages verpflichtet. Leider bezieht nach den letzten Reichstagsverhandlungen, kurz vor Ostern d. J., 3. St. keine Hoffnung auf Wiederaufnahme einer diesbezüglichen, gesetzgeberischen Tätigkeit. Darum gilt es jetzt alle geistigen und sittlichen Kräfte mobil zu machen, um die verantwortlichen Stellen im Reiche durch eine große Volksbewegung zu ihrer Pflicht gegen unsere Jugend zu zwingen. Wahrlich, es ist die höchste Zeit, sich ein Schutzgesetz für unsere einseitig gefährdete Jugend zu erkämpfen. Hier hat jeder einzelne Volksgenosse mit der Verantwortung.

In diesem Sinne hat auch der Deutsche Sittlichkeitsbund vom Weichen Kreuz (Geschäftsstelle: Kollmannstr. 10, Potsdam) einen Aufruf erlassen an seine mehr als 10.000 Mitglieder, Männer und junge Männer aus allen Schichten unseres Volkes, die in 700 Ortsgruppen an der Arbeit sind. In den drei Jahrzehnten seines Wirkens hat dieser Bund wachsenden Einfluß auf unser Volksleben gewonnen, besonders durch seine persönlichen Einwirkungen auf die einzelnen Gefährdeten, vor allem durch Seelsorge und Hinweis auf die Kräfte der Rettung und Reinheit, die in der Gemeinschaft mit Christus-Jesus erfahren werden.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 2. Dezember.

Erinnerungen.

2. Dez. 1847: Herz. Fürst, der Eroberer Meri-
nos, geistl. 1804 Kaiserkrönung Napoleons I.
Drei-Kaiser-Schlacht bei Austerlitz.
3. Dez. 1854: Der Dichter Johann Peter Ed-
mann geistl. 1857: Der Bildhauer Christian
Daniel Rauch geistl.

Zum ersten Advent.

Durch viele Tiefen muß die Seele bahn,
In ganzer Kraft, mit klanglos hartem Däm-
mern,
In viele Fernen muß sie frohlich schau'n,
Aus Leidgedröhl und sorgenschwerem Däm-
mern.
Durch viele Nächte muß sie still sich mühen,
Will sie der Sonne vollsten Tag erringen;
In viele Fernen muß sie glühn und spühen
Und endlich doch das volle Heil ergötzen.

Adventszeit ist erwartungsreiche Hoffnungs-
zeit. Die Kinder lehren uns das an den ver-
gänglichen Dingen, die ihr Auge schaut. Wir
suchen und verlangen nach Ewigkeitswerten, nach
Bleibendem. Erst dann sind wir beglückt, wenn
wir das Bleibende und deshalb kam Christus und
brachte Ewigkeitswerte und Ewigkeitsleben und
das ist Advent. — wenn wir solches kommen er-
warten; ja mehr; erleben, erheben, erhalten. Es
sieht ja so aus, als ob der Mensch nur nach Geld
hascht. Aber jeder weiß es doch: Wir brauchen
mehr, wir brauchen nicht Götzen, sondern Gott
Seine Offenbarung in Christus ist das Advents-
geheimnis, das Adventslicht.

Die Weihnachtsgaben der Reichsregierung
haben die herrschende Stimmung nicht zum Bes-
seren ändern können. Drei Pfund Zucker sollten
es sein, davon eins als eigentliche Weihnachts-
spende zum Kuchenbacken, aber der Preis wird
höher sein, als er den Hausfrauen notwendig er-
scheinen will. Und wer über den Zuckerpreis we-
kommt, der hat dann mit dem noch viel höheren
Weizenpreis und den Unkosten für die übrigen In-
gredienzien zu rechnen. Der alte Kinderreim lautet:
„Wer will guten Kuchen backen, der muß haben
7 Sachen; Eier und Salz, Butter und Schmalz,
Milch und Mehl, Saffran macht den Kuchen gel-
blich.“ Wer hat aber diese 7 Sachen immer in
genügender Menge?

Weihnachtsbrot. In den nächsten Tagen
werden die Herrschaften des Kindergottesdienstes
an den Türen anknöpfen und um eine Gabe für
die Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes bit-
ten. Die Gemeindeglieder werden gebeten, durch
bereitswillige Gaben mitzuhelfen, daß unsere
Weihnachtsfeier auch in solche Kinderherzen helle
Freude bringe, die zu Hause wenig Festfreude
haben.

Einheitliche Feiertagsruhe. Die Dienst-
freier der Beamten ist in einzelnen Orten von
verschiedenen Behörden nicht gleichmäßig geregelt
worden, obgleich dieselben Gründe vorliegen. Ein
Schreiben des Reichsministers des Innern an die
obersten Reichsbehörden erklärt es weder für mög-
lich noch notwendig, dafür einheitliche Grundzüge
aufzustellen. Wohl durchführbar wäre es aber,
daß an demselben Orte die Behörden des Reichs,
der Länder und Gemeinden nach Möglichkeit ein-
heitlich verfahren und sich hierüber bei Zeit ver-
ständigen. Ob ein kirchlicher Feiertag zugleich ge-
seßlicher ist, bestimmt das Landesrecht. Dienst-
frei ist grundsätzlich nur an gesetzlichen Feiertagen.
An nicht gesetzlichen Feiertagen ist den Be-
amten Gelegenheit zur Verrichtung der religiö-
sen Verbindungen zu geben. Für weitere Dienst-
freierungen ist auf Anordnung der Landesver-
bände und örtlichen Verwaltungen Rücksicht zu neh-
men.

Während einheitlich soll auch der Beginn
und das Ende der täglichen Arbeitszeit festgelegt
werden.

Der Haus- und Grundbesitzerverein
Schwerte hält morgen, Sonntag vorm. 11 Uhr bei
Klempner eine Mitgliederversammlung mit wich-
tiger Tagesordnung ab. Da wird kein Hand-
werker fehlen dürfen.

Die Preisprüfungsstelle entfällt in letzter
Zeit eine außerordentlich rege Tätigkeit. In der
geirigen Sitzung, unter dem Vorsitz des Herrn
Bürgermeisters, wurde dem Vorst. des Herrn
Bürgermeisters, der bekanntlich eine ganz
gewaltige Steigerung erfahren hat, einer einge-
henden Betrachtung unterzogen. Von verschiede-
nen Seiten wurde mit allem Nachdruck auf die
große Verteuerung des Brotes hingewiesen, die
dadurch entsteht, daß die Mehlerzeugung in Höhe
hinsichtlich der Preisprüfung an Unkosten ca.
1000 M pro Tsd. für Schwerte kommen monatlich
ca. 800 Tsd. in Frage. Die Stadt Schwerte er-
hielt früher für die Verteilung pro Tsd. 50 M.
Da sich die hiesige Väter-Versammlung bereit erklärt,
die Verteilung kostenlos vorzunehmen, soll die
Angelegenheit weiter verfolgt werden. Gegen
verschiedene auswärtige Händler, die sich auf dem
hiesigen Wochenmarkt Preisüberbittungen ha-
ben zu schänden kommen lassen, wurde ein Ver-
fahren eingeleitet, desgleichen gegen einen Landwirt
aus Geseke, der nach hier Kartoffeln geliefert
und diese mit 750 M pro Ztr. berechnet hatte, trod-
dem von dem landw. Kreisverein ein Richtpreis
von 650 M festgesetzt war. Weiter wurden dann
die voraussichtlichen Preise für Markenzuck-
er — jedenfalls ein sehr hoher — und die Preise
für Stroh in den Kreis der Verhandlungen ge-
zogen. Hinsichtlich der letzteren wurde mitgeteilt,
daß das hiesige Väter-Vereinigen einen Stroh-
preis von 4500 M pro Ztr. der Festsetzung von
Landpächtern zu Grunde gelegt habe. Mit großem
Befremden nahm die Preisprüfungsstelle hiervon
Kenntnis, umso mehr als die Staatsregierung
noch in allerletzter Zeit die Preisprüfungsstellen
um ihre Mithilfe bei der Bekämpfung des
Wuchers mit Stroh ersucht hatte. Ist ein Preis
von 4500 M gerechtfertigt? Dann wurde ein-
gehender Bericht erstattet über die Verhand-
lungen einer Unterkommision der Preisprüfungs-
stelle mit den hiesigen Lebensmittelhänd-
lern desgl. Festsetzung von Preisen
für Lebensmittel. Mit lebhafter Genugtuung
wurde konstatiert, daß die hiesigen Geschäftsleute
das größte Entgegenkommen bewiesen
haben und sich mit ganz geringen Aufschlägen auf
ihre Einkaufspreise begnügen. Bei Margarine z.
B. beträgt der Verdienst nur 12% Proz. Die
Verkaufspreise werden von jetzt ab wöchentlich in
gemeinsamer Sitzung und im Wege freier Ver-
einbarung ermittelt und haben jedes mal für eine
Woche Gültigkeit. Auch für Textilien, Schuh-
und Hauswirtschaftswaren sollen gleiche Kommissionen
in nächster Woche in Wirksamkeit treten. Jeden-
falls werden durch diese Einrichtungen die Inter-
essen von Verbrauchern und Händlern in wirksamer
Weise wahrgenommen.

Warnung. Es kommt in letzter Zeit
oft vor, daß Laternen der öffentlichen Beleuch-
tung unbefugterweise angezündet, gelocht oder
beschädigt werden. Vielfach sind Kinder die
Täter. Es handelt sich in solchen Fällen um
eine strafbare Schädigung der Allgemeinheit.
Die Polizei ist beauftragt, im Falle der Er-
mittlung die Täter rücksichtslos zur Anzeige
zu bringen. Es wird darauf hingewiesen,
daß die Eltern für die Handlungsweise ihrer
Kinder haftbar sind und für alle Folgen auf-
zukommen haben. Soweit Erwachsene in
Frage kommen, ist es traurig, daß ein solcher
Hinweis nötig ist. Diese sollen wissen, wie
sie sich fremdem Eigentum gegenüber zu ver-
halten haben.

Robertspenden für Wohlfahrtszwecke. Aus
verschiedenen Industriebezirken wird berichtet, daß
sich die Arbeiterschaft zur Leistung von Ueber-
schüssen für Zwecke der Wohlfahrtszwecke ver-
pflichtet hat. So haben die Organisationen des
deutschen Gewerkschaftsbundes im Kreise Wieden-
brunn beschlossen, dem Bezirk von Wiedenbrunn
den Betrag von zwei Ueberstunden die
Kartoffeln für unbemittelte Eltern
krank oder unterernährter Kinder zu verbil-
digen. Der neugegründete örtliche Wohlfahrts-
ausschuß der christlichen Arbeiterschaft von Bonn
fordert seine Mitglieder auf, wöchentlich eine
Ueberstunde zu leisten und ihren Ertrag reiflos
der Wohlfahrtszwecke, namentlich der Winter-
versorgung der Armen, zuzuwenden. In Herdorf a. Sieg fand eine von der christlichen
Gewerkschaften einberufene Versammlung der
Beschlüsse, daß die Arbeiter 2 Ueberstunden für die
Ortsarmen leisten und die übrige Bürger-
schaft den gleichen Betrag wie die Arbeiterschaft
zur Verfügung stellen solle. Ähnliches läßt sich ge-
wöhnlich auch hier durchführen, um dringender Not
zu begegnen.

Bis zu 10 000 M Belohnung auch für Pri-
vatpersonen. Die Entbeder von Schäden an
Zugriffs- oder Fahrzeugen der Reichsbahn er-
halten eine Geldprämie, wenn dadurch die
Sicherheit des Betriebes gefördert war. Für
deren Gewährung hat der Reichsverkehrsminister
neue Richtlinien aufgestellt. Beamte und Arbei-
ter des Betriebsdienstes erhalten je nach der Art
des Schadens 50 bis 500 M. Diese Prämien kön-
nen auch Beamten und Arbeitern der Ver-
waltung gewährt werden, wenn das Auffinden in-
folge besonderer Anmerksamen erfolgt ist. Außerordentliche Prämien können die Reichs-
bahndirektionen bis zu 10 000 M zuschlagen, wenn
eine unmittelbar drohende Betriebsgefahr durch
entschlossenes und zweckmäßiges Handeln von
Eisenbahnbediensteten oder Privatpersonen recht-
zeitig abgewendet oder wesentlich herabgemindert
wird. Im einzelnen Fall kann die Anerkennung
noch darüber hinausgehen. Entsprechende Prämien
und Belohnungen werden für entschlossenes
und zweckmäßiges Handeln bei der Entdeckung und
Unterdrückung von Wald- und anderen Bränden
gewährt, die beim Verlehen der Bahn entstanden
sind, ebenso bei der Rettung von Personen aus
der Gefahr des Ueberfahrens oder aus anderen
Gefahren.

Ueber die Vergiftungen an Pferdefleisch,
die sich am Samstag in unserer Stadt ereigneten
wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß
es sich um Fleisch handelt, welches über Witten
aus Twistringen (Hannover) bezogen ist. Das
eingeführte Fleisch trug den Stempel der behör-
dlichen Untersuchung und unterlag somit hier keiner
Nachschau mehr. Aus diesem Fleisch ist nun
Brot hergestellt, nach deren Genuss einige Per-
sonen erkrankt sind, die sich jedoch jetzt wieder auf
dem Wege der Besserung befinden. Der Rest des
noch vorhandenen Fleisches ist beschlagnahmt und
unterliegt gegenwärtig der bakteriologischen Un-
tersuchung. Zur Beruhigung der Bürgerschaft sei
noch mitgeteilt, daß der betr. Metzger sich bereit
erklärt, alles von auswärts bezogene Fleisch —
in dieser Woche sind wieder 18 Pferde in ge-
schlachtetem Zustande eingeführt — hier zur Nach-
untersuchung vorzulegen, trotzdem er dazu nicht
verpflichtet ist.

Staatsbürgerschaft für Bodenverbesserungen.
Für Anleihen zu Bodenverbesserungen übernehmen
Reich und Staat die Bürgschaft für Verzinsung
und Tilgung nach einem besonderen Gesetz. Es
sind jetzt dazu nähere Bestimmungen getroffen
worden. Die Träger von Meliorationsunterneh-
mungen müssen sich die Geldmittel selbst beschaf-
fen. Für die Bürgschaft wird vorausgesetzt, daß die
Organisation die Durchführung der Arbeiten

Next, der Entwurf vollständig finanziert ist und
auch die ordnungsmäßige Instandhaltung der Ar-
beiten gewährleistet ist. Nach den Verhandlungen
mit Geldgebern werden die nötigen Darlehen ge-
währt, wenn eine Tilgung von mindestens 2
Proz. vereinbart und die Auszahlung des Dar-
lehns erst verlangt wird, nachdem die öffentlichen
Mittel verwendet sind.

Das Konzert des M. G. S. Cecilia, Schwerte
im Festsaal wird wieder alle Freunde alten
Männergesanges herbeiloden, die am morgenden
Sonntag nachm. 4 Uhr der Einladung des An-
geheimes Folge leisten. Als Tenorsolist ist
Willy Waade, als Baritonist Hans Kathol ge-
wonnen. Der bewährte Dirigent Franz Hane-
mann wird die Chöre persönlich leiten. Unter
diesen haben wir hervor: Neumanns „Reuerer-
ter“, Jölners „Todesritt“ und Schuberts „Came-
rus“. Freunde der Cecilia: Auf zum Festsaal!

Das Nebenannten im Wartesaal. Nach § 17
der Eisenbahn-Verkehrsordnung ist die Reichs-
bahn verpflichtet, Wartecäume in Uebergangst-
und Endbahnhöfen nachts nur dann offen zu hal-
ten, wenn zwischen dem Antritt des letzten und der
Abfahrt des ersten Zuges weniger als vier Stan-
den liegen. Der Reichsverkehrsminister hat jedoch
jetzt, wie die Reichszentrale für deutsche Ver-
kehrsverbände, eine Prüfung angeordnet, ob
nicht eine weitere Offenhaltung solcher War-
teräume im Interesse der Reisenden geboten er-
scheint, denn die gezeigten Fahr- und Ueber-
nachungspreise fürchten bei der fortwährenden
Verarmung die größte Rücksichtnahme der Reichs-
bahn. Die Reichsbahndirektionen sind ange-
wiesen worden, die Notwendigkeit eines Nacht-
betriebes in den Wartecäumen zu prüfen; es soll
jedoch dafür gesorgt werden, daß diese Wartecäume
nur Reisenden zugute kommen; neben einer
strengen Fahrkartenskontrolle soll namentlich das
Verbot des Alkoholausdrinks oder die völlige Still-
legung des Schankbetriebes bisher beobachtete
Mittelstände verbinden.

Durch Einbruch wurden einem hiesigen
Werke zwei Nagelkähne mit Seitengewinden im
Gewicht von 8 Kg. entwendet.

Lehrer als Beisitzer des Miteinigungs-
amtes. Die Annahme des Amtes als Beisitzer des
Miteinigungsamtes wird von Beamten sehr oft
aus dienstlichen Gründen abgelehnt. Der Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ersucht
jetzt sein Reich, den Beamten und Lehrern die
Ausübung des Amtes als Beisitzer in geeigneter
Weise zu ermöglichen, soweit es ohne Beeinträch-
tigung der Aufgaben des Amtes geschehen kann.

Der Schwerter Turnverein (M. D. T.)
hält seine Jahreshauptversammlung nicht schon
morgen, am 3. Dez., sondern erst am nächsten
Sonntag, den 10. d. Mts. Näheres wird noch be-
kanntgegeben.

Raub. Einem von auswärts kommenden
Milchhändler wurden heute früh in der Dunkel-
heit in der Gemeinde Wiedenbrunn von einem
Manne 60 000 M. die für gelieferte Milch gezahlte
werden sollten, aus dem Wagenkasten geraubt.

Die Gebühren für Gebarmen haben eine
bedeutende Erhöhung erfahren; die Verfügung ist
im Amtsblatt Stüd 47 veröffentlicht.

Zur Viehzählung. Am 2. Dezember findet
wieder eine Viehzählung bei uns statt. Bis zum
Kriege geschäht dies alle 5 Jahre, bis 1883 nur
aller 10 Jahre, jedoch erwies sich diese Spanne
Zeit zu lang für den beabsichtigten Zweck. Bei
uns werden Pferde, Rinder, Schafe, Schweine,
Ziegen, Maultiere, Esel, Federvieh und Bienen-
stöcke gezählt, oft auch Kaninchen und Hunde, in
anderen Ländern aber, wo es noch andere Tiere
gibt, nimmt man auch diese dazu, so z. B. in Nor-
wegen Rentiere, in Argentinien Strauße usw.
Die Angaben über den Viehbesitz sind als Amts-
geheimnis zu wahren; sie werden nur zu statisti-

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

94

(Nachdruck verboten.)

„Sie sind allzu klug gewesen, meine Gnädigste,“ sagte er,
nachdem er sie lange angesehen hatte. „Und Sie haben uns
damit vortrefflich in die Hände gearbeitet. Hoffentlich sind
Sie ja in diesem Augenblick eingedenk, daß niemand etwas
von Ihrem Hiersein weiß, und daß Ihre Angehörigen Sie
nicht finden würden, auch wenn sie Himmel und Erde zu
diesem Zweck in Bewegung setzen.“

Und dann, indem er das höhnische „Sie“ aufgab und
wieder zu der gewohnten, vertraulichen Anrede zurückkehrte,
fügte er hinzu:

„Selbst wenn du das Unglück hättest, hier dein Leben
zu verlieren, würden deine Mutter und dein Großvater um
die Genugtuung kommen, den Ruhm deiner Tugenden auf
die Nachwelt zu bringen, denn sie würden nie erfahren, wo
sich deine letzte Ruhestätte — wie es so poetisch in den Ro-
manen heißt — befindet.“

„Rechnen Sie nicht zu fest darauf,“ erwiderte die Kom-
tesse, die noch immer ihre Haltung bewahrte. „Wer bürgt
Ihnen dafür, daß ich meiner Familie nicht doch eine Mitteil-
ung über meinen gegenwärtigen Aufenthalt habe zukommen
lassen?“

„Wer mir dafür bürgt?“ lachte er. „Meine eigenen Augen
und Ohren. Noch an diesem Morgen bin ich auf Schloß
Donnersberg gewesen und habe mich davon überzeugt, daß
sie dort in voller Unkenntnis darüber waren. Dein über-
schauer Vetter von Redenburg hat sich, wenn ich nicht irre,
aufgemacht, dich zu suchen. Aber ein von mir gewähltes Ver-
steck aufzufinden, ist er denn doch nicht scham genug. Du
bist also zum letzten Male vor die Entscheidung gestellt, und
ich rate dir dringend, dich nach der vernünftigen Seite hin
zu entscheiden. Denn die Folgen könnten schlimmer sein,
als du dir träumst. Aber ich bedauere, dir nur sehr
wenig Zeit zur Ueberlegung lassen zu können — nicht mehr

als ein paar Minuten. Denn sobald Weigelt wieder da ist,
muß die Sache ins reine gebracht werden — so oder so.“
Edith stand unbeweglich und würdigte ihn keiner Ant-
wort mehr. Aber sie war gewillt, ihre Ehre und ihr Leben
zu verteidigen bis auf den letzten Blutstropfen.

30. Kapitel.

Während er vor dem Gebäude der Polizeidirektion auf die
Rückkehr des Freiherrn von Redenburg wartete, war Doktor
Odemar eine Beute verzweifelter Sorgen und tieferen Gedan-
ken. Die von dem Regierungsdirektor unternommenen
Schritte hatten ihn nicht mit Vertrauen auf einen Erfolg
erfüllen können. Er sah nicht, wie man mit alledem die Ge-
fahr abzuwenden vermöchte, von der er nach den Ent-
scheidungen des Majors Brandenfelds die Komtesse bedroht
wusste, und das Bewußtsein seiner eigenen Ohnmacht drückte
ihn schwer nieder.

Da plötzlich fühlte er sich wie von einem elektrischen
Schlage durchzuckt, und seine Augen öffneten sich weit. Es
war kein Zweifel: der Infasse der Autodeschichte, die soeben
durch die Lebhaftigkeit des Verkehrs dazu nöthig, in ziem-
lich mäßigem Tempo an ihm vorübergefahren war, konnte
kein anderer gewesen sein als der junge Graf Donnersberg.
Dies widerwärtige Gesicht mit dem charakteristischen Mutter-
mal und dem boshaften Ausdruck würde er ja unter tausenden
auf den ersten Blick erkannt haben, und eine Täuschung war
gänzlich ausgeschlossen.

In demselben Moment, wo er diese Gewißheit ge-
wonnen hatte, war auch sein Entschluß schon gefaßt. Er
mußte diesen Menschen verfolgen und durfte ihn um keinen
Preis wieder aus den Augen verlieren. Sein eigener
Chauffeur war eben von dem Fahrer herabgesteigert und
machte sich an der Maschine zu schaffen.

Doktor Odemar neigte sich zum Wagenfenster hinaus
und rief ihm in hastigen, fast überstürzten Worten zu:
„Sehen Sie das gelbblatte Auto dort? Sie müssen
auf der Stelle hinterherfahren und müssen ihm folgen,
gleichviel wohin es gesteuert wird. Und Sie müssen zugleich
achthaben, daß weder der Chauffeur noch der Infasse etwas
von der Verfolgung bemerkt. Wenn Sie bis zu dem Augen-

blick, wo der Fahrgast aussteigt, die Spur des Wagens nicht
verloren haben, zahle ich Ihnen hundert Mark.“

Das war eine Verheißung, die den Chauffeur nicht
lange zaudern ließ, und die ihn mit einem wahrhaft hin-
gebenden Eifer besetzte. Er fragte nicht lange, ob der
Herr, der ihn engagiert und ihm befohlen hatte, hier zu
warten, mit den veränderten Dispositionen einverstanden sein
würde. Er fragte überhaupt nichts, sondern schwang sich mit
der Behendigkeit eines Gymnastikers auf seinen Sitz und setzte
sein Gefährt in Bewegung. Die gelbblatte Autodeschichte war
glücklicherweise noch nicht außer Sichtweite, und innerhalb
weniger Sekunden hatte er sich ihr so weit genähert, daß er
sie, immer in gleichem Abstande hinterher fahrend, be-
quem im Auge behalten konnte. Die beiden Fahrzeuge
durchmachten auf solche Art zunächst einige der belebten
Hauptstraßen, um dann die Richtung nach der Nordvorstadt
einzuschlagen, die in ihrer ersten Hälfte von der, anständigen
Arbeiterschaft, an der Peripherie aber von allerlei bedent-
lichen, lichtschamem Gesindel bevölkert war. Hier wurden die
Straßen immer schmaler, die Häuser immer taller und
höcker. Es gab da Gassen und Winkel, denen man es ohne
weiteres anah, daß sie vortrefflich geeignet sein mußten, dem
Laster und dem Verbrechen als Zufluchtsstätte zu dienen, und
während er mit gespannter Aufmerksamkeit durch das Wagen-
fenster spähte, erkannte Doktor Odemar bei der Vorstellung,
daß man die Komtesse in dies wüste Viertel verschleppt haben
könnte.

Die Verfolgung mochte ungefähr zwanzig Minuten ge-
währt haben, als der Chauffeur seinen Wagen an die Bord-
schleife lenkte und haltmachte. Mit einem Satz war der
junge Schriftsteller auf dem Pflaster. Mit ausgestreckter Hand
deutete der Fahrer nach vorn.

„Da hält die andere Droschke. Der Herr, der aus-
steigen ist, hat sich in die Droschke hineinbegeben. Wenn
Sie ihn erwischen wollen, müssen Sie sich wohl beeilen.“

Ohne Besinnen drückte ihm Doktor Odemar den bereit-
gehaltenen Hundertmarkschein in die Hand. Auf die hinterher
gerufene Frage des Chauffeurs aber, ob er hier warten solle,
antwortete er ohne Ueberlegung mit einem Nein.

(Fortsetzung folgt.)

In Jueden benutzt, nicht zu
schneide der Zählung diene
nach wissenschaftlicher und
ent, 3. V. der Hebung der
berung der Volksernäh-
rungen Umfangs gab es
des dreißigjährigen Kri-
gen. Erst seit der Errich-
tungen des Büros im Jahr
hige Viehzählungen mit U-
rgattungen vorgenommen.
Erhebungs-Methode sehr
höchste richtige Viehzäh-
lungen und ist für alle V-
gen.

Volzverkauf an Ein-
erweite seitens des Mag-
m. 10 Uhr im Stadtwal-
Freischuß. Näheres in d-
hung.

Für alle Vereine, die
egen in unserer Zeitung
gattung wünschen gilt sel-
gung Bedingung, daß u-
gliche Wünsche rech-
den, wobei Programm u-
egt sein müssen.

Hallo, die Feuerweh-
im sein, der heute nach-
der Jugendvorstellung
gliche schafften soll ne-
m: „Was deutsche
auf!“

Evangelischer Män-
Sonntag findet nachm-
ale des Gemeindekauf-
meralsversammlung des
dem Arbeiter- und Bür-
er über die Erhöhung der
lig Beschluß gefaßt wor-
scheinen ist deshalb bei-

Reithofen. Auf
ried. Vereins junger
Sonntag im Weibergs-
al erinnernd hingewie-
er abends.

Reithofen. Ein Ei-
ngangenen Nacht in ein-
ide verbißt. Die Spu-
im Wabstisch verlosch.
s verschwunden.

Gulzen. Das Her-
pielvereins 07 (M. D. T.)
ndet am morgenden S-
no. Wüders Saal hat
vorführung, Theater u-
d am Vormittag ei-
oten. Das in schon
ur Erreichte Putri-
ende eingeladen, be-
lieber.

Schwerter W.

Die vergangene We-
hagen von der erui-
tlichen Adventszeit.
an auf Weihnachten
in in diesen Tagen
das Schöne und N-
kann in unsere Stad-
annten Leben zur A-
knetet Rupperecht selb-
rinen Verdruss. Er-
sch auf Weihnachten
reine Zeit steigert a-
gliche und selige
blud und Zufrieden-
Lautenpaulentraum.
wohl sein und fröh-
Nachfrage ist unter
nicht auf langes Ne-
diesem Jahre selbst
nachtsbedarf in der
denn das Bakertort
als das Weihnachts-
venterstage falle
ist Heiligabend. M-
füllen.

Wo die Kleinit-
werden sollen, kam
aufgefrisht oder
gefertigt werden.

Die früher ob-
wird durch die h-
nicht die Festtafel
wird ein Dase
werden jedoch auf-
verzichten müssen.
der Feiertage der
warme Stube de-
kleinen Ge-
Geld. Eine Sch-
150 M zu haben
loftet 500 M, e-
120 M, der K-
Brotkapitel 3500

Es ist eben
wenn eine Ste-
nadel 75 A losf-
die „Kleinigkeit“
Geschen der re-
In einer Zeit.

in Sweden benutzt, nicht zu Steuerzwecken. Die Ergebnisse der Zahlung dienen lediglich der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufklärung, z. B. der Hebung der Viehzucht zwecks Besserung der Volksernährung. Viehzählungen im jüngeren Umfange gab es vereinzelt schon zur Zeit des dreißigjährigen Krieges, z. B. in Thüringen. Erst seit der Errichtung des Reichsstatistischen Büros im Jahre 1810 wurden regelmäßige Viehzählungen mit Unterscheidung aller Razzungen vorgenommen, nur war bis 1807 die Erhebungsmethode sehr mangelhaft. Die 1. holländische Viehzählung geschah 1846 in England und ist für alle Länder vorbildlich geworden.

Holzverkauf an Einheimische findet fürsonstigerweise seitens des Magistrats am Montag um 10 Uhr im Stadtwald statt. Treffpunkt: Freischütz. Näheres in der heutigen Bekanntmachung.

Für alle Vereine, die über ihre Veranstaltungen in unserer Zeitung Hinweise und Berichterstattung wünschen, gilt selbstverständlich die unbedingte Bedingung, daß unserer Redaktion die nötigen Wünsche rechtzeitig mitgeteilt werden, wobei Programm und Eintrittskarte vorzulegen sein müssen.

Hallo, die Feuerwehr, das soll der lustige sein, der heute nachm. 4 Uhr als Beigabe der Jugendvorstellung der Bilderschau die Ehre zuteil werden soll neben dem schönen Leuten. Was deutsche Technik Wunder auf!

Evangelischer Männerverein. Am morgigen Sonntag findet nachmittags 6 Uhr im oberen Saal des Gemeindehauses eine außerordentliche Generalversammlung des evang. Männervereins (Arbeiter- und Bürgerverein) statt, in welcher über die Erhebung des Jahresbeitrages endgültig Beschluß gefaßt werden soll. Vollzähliges Erscheinen ist deshalb dringend erwünscht.

Weißenhofen. Auf den Familienabend des örtlichen Vereins junger Männer, am morgigen Sonntag im Weibergschen Saal wird noch einmal erinnernd hingewiesen. Beginn pünktlich 7 Uhr abends.

Weißenhofen. Ein Einbruch wurde in der vergangenen Nacht in einem Hause an der Ruhstraße verübt. Die Spur der Diebe ließ sich bis zum Bahnhofsverfolg. Dann blieb alles spurlos verschwunden.

Holzen. Das Herbstfest des Turn- und Spielvereins 07 (M. D. L. und Weib. Sp. B.) findet am morgigen Sonntag nachm. 4 Uhr im ev. Weibergschen Saal statt durch Konzert, Turnervorführung, Theater und Ball. Den Kindern wird am Vormittag eine Sondervorführung gegeben. Das ist schön so. Abends haben dann zur Erbauung Zutritt und sind alle Turnfreunde eingeladen, besonders die passiven Mitglieder.

10 H. die billigste Schreibfeder 4,0 H. der billigste Bleistift 20 H. ein Kohlenstift 180 H. und ein Schiffschiffchen, das früher für 10 H. zu haben war, 110 H. kosten, erfordern diese nützlichen Geschenke von den Eltern große Summen.

Aber, aber: Wer will die Rätsel der Zeit mit seiner Vernunft durchleuchten? Es kommt ein Punkt, an dem der Verstand stille steht. Der Dichter Heibel sagt: „Studiere nur und raste nie, der kommt nicht weit mit seinen Schüssen. Das ist das Ende der Philosophie, zu wissen, daß wir glauben müssen.“ Wohl dem, der glauben kann! Wohl dem, der in seinem Leid, in seiner Not in der Allmacht Gottes einen festen Ankergrund für Trost und Hoffnung findet! Wahre Religion kann durch keine Sorge erdrückt werden. Die Adventssonntage bringen den Gläubigen die Heilandsgeschichte in die Erinnerung. Wie soll ich dich empfangen und wie begegn' ich dir? — so ruft Paul Gerhardt. Die Hand Gottes ruht schwer auf unserm Volke und auf jedem Einzelnen. Wir sind nicht besiegt in dem großen Weltkriege und doch unterliegen. Wie gewaltig ist die Sprache Gottes in diesen beiden Tagen! Welche Schuld hat sich uns offenbart in den letzten vier Jahren! Und doch wissen wir, daß niemand größere Liebe hat, als unser Vater im Himmel. Darum wollen wir Hingehen vor Gottes Thron an Gottes Herz, und wollen die Tore weit öffnen zum heiligen Einzug des Herrn der Herrlichkeit!

Gottanna! Friedensfürst, Ehrentönig, Held im Dreieck! Alles, was du schaffen willst, Das ist unsre Siegesbedeutung. Deine Rechte bleibt erhöht, Und dein Reich allein besteht.

Aus den Provinzen.

Aus dem Sönnetales. In den rechten Mann gekommen. Zwei Spitzhaken hatten sich auf einen Bauernhof des Sönnetales eingeschlichen, um zu stehlen. Der Besitzer hatte die Diebe rechtzeitig bemerkt, und holte die Nachbarn herbei, die das Haus umstellten. Die Diebe wurden festgenommen und erhielten glatt eine wohlverdiente Tracht Prügel.

Hagen. Im Gefängnis erhängt. Eine Frauensperson hat sich im neuen Gefängnis an der Pleyerstr. in ihrer Zelle erhängt. Der Gefängniswärter hörte auf seinem Kontrollgange in der Zelle ein qualvolles Stöhnen. Er öffnete und fand die Strafgefangene, die nach 2 Jahre Gefängnis zu verbüßen hatte, erhängt vor. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Barmen. Für die Unterfristung der Kleinrentner bewilligen die Stadtväter neten 2100 000 Mark.

Weiterholt. Eine große Diebstahlsgefahr macht hier viel von sich reden. Es handelt sich um widerrechtliche Wegnahme von Bauholz im Werte von über einer halben Million Mark, an der 7 Einwohner von hier, zum Teil Handwerksmeister, beteiligt sind. Mehrere Verhaftungen sind schon vorgenommen worden.

Barmen. Schließung des Stadttheaters. Oberfeld-Barmen. Gleich der Stadtverwaltung ist auch hier in der gestrigen Stadtsitzung der Verwaltungsantrag auf Schließung des Theaters am 1. Mai 1923 angenommen worden.

Turnen u. Sport

Wandersport.

Sauerl. Gebirgsverein, Abt. Schwerte: Sonntag, 3. Dezember 1922 Nachmittagswanderung über Billigt nach Hennen (Albrecht). Abmarsch: 2 1/2 Uhr vom alten Rathaus, Brückstraße. Piederbücker mitbringen.

Leichtathletik.

Die deutsche Sportbehörde und ihre Unterverbände arbeiten für das nächste Jahr erfreulicherweise auf lange Sicht. Bereits am vorvergangenen Samstag und Sonntag tagte der technische Ausschuss der DSB in Goslars, um neben der Erledigung einer Reihe anderer Dinge auch das Leichtathletikprogramm für das nächste Jahr festzulegen. Als allgemeine Termine wurden bestimmt: Frühjahrsabläufe am 25. März, Deutsche Meisterschaften 8. April, große Staffelläufe 27. Mai, Verbandemeisterschaften 29. Juli, Deutsche Meisterschaften 17.-19. August, Geheimermeister-Schaft über 50 Km. 7. Oktober, Länderkampf Westdeutschland-Gottland 5. Aug., Länderkampf Deutschland-Schweiz 2. Sept. Außerdem ist die Beteiligung an den Olympischen Spielen in Göttingen vom 1.-8. Juli vorgesehen. — Das Handballspiel soll in allen Verbänden mehr als bisher gefördert werden, bis zum 1. April müssen die Verbandemeister für Herren und Damen feststehen. — Die Deutsche Vereinsmeisterschaft wurde dem Sportverein Stuttgarter Kickers für 1922 zuerkannt, der damit diesmal in den Besitz des „Ewigen Wanderpokals“ gelangte. Die Ausschreibung der Vereinsmeisterschaft für das folgende Jahr umfaßt: 100, 5000 Meter-Läufen, Hochsprung aus dem Stand, Weisprung mit Anlauf, Dreierweifen und Steinstoßen. — Der frühere Kronprinz-Wanderpreis (Verdienter: Schwerte) Sportvereinigung von 1900, Schwerte) wird fortan unter dem Namen „Großer Sprinterpreis“ ausgetragen und zwar durch den Sportklub 08 Münster. — Ein allgemeiner Wettbewerb soll am 19. August stattfinden.

Auch der Verbandes-Ausschuss des Westdeutschen Spielverbandes hat sich bereits mit dem Programm für das nächste Jahr befaßt. Er legte zu den obigen Veranstaltungen als amtsliche Veranstaltungen des Westdeutschen Spielverbandes noch fest: 10. Juni Bezirksmeisterschaften, 15. Juli Gaumeisterschaften, 29. Juli Westdeutsche Meisterschaften (wie oben).

Nunmehr beginnt die Arbeit für die naheliegenden Organe. Der Gau-Ausschuss Westdeutsches Spielverhältnis beruht für den 3. Dezember vorm. 11 1/2 Uhr eine Arbeitsitzung für den Kreis Siegen (Bezirk: Siegen, Lenn, Weiden, Westfalen) nach Siegen, Lokal Gutheimer, ein, und feiner eine gleiche Tagung für den 10. Dez. vorm. 11 Uhr nach Siegen, Café Meis, für den Kreis Sauerland (Kreis: Siegen, Jörlahn, Rensberg). Als Tagesordnung für beide Tagungen gilt: 1. Anwesenheit, 2. Besprechung des nächstfolgenden Ausschussprogramms, 3. Organisation der Sommer- und Handball, Schlagball usw., 4. Referat in Siegen Rem-Siegen, desgl. in Siegen Rippus-Schwerte, 5. Kampfrichterweisung.

Fußball.

Wegen des Gau-Auswahlspiels am morgigen Tage in Siegen sind die amtslichen Gau- und Kreis-Klassen freigegeben. Der Gau-Fußballauswahl hat sich zum Spiel in Siegen in der Hauptsache auf die Vereine Jahn-Siegen und Sportverein-Siegen, die 6 bzw. 5 Spieler stellen. Weiter sind Spieler von Grottelberg (4), Eppenhäuser (4), Hagen 1880 (2) und Jahn-Hagen (1) vorgesehen.

In der Bezirks-B-Klasse gibt es das wichtige Treffen Holzen — Union-Schwerte (Meisterschaftsspiel). Mehrjährige Rivalen stehen sich gegenüber; eine einigermaßen zuverlässige Voraussage ist nicht möglich, da die Form der Partein in den bisherigen Spielen nicht gleichmäßig war. Begegnung 2 Uhr, Platz Holzen. — In der Spielklasse der Bezirks-B-Klasse finden wir für morgen Nachrodt — Langenholthausen, Prente — Langenholthausen.

Der Turn- und Spielverein 07 Holzen feiert nach dem obigen Meisterschaftsspiel ab 4 Uhr im Lokale Mölbers sein Herbstfest. Die Jugend und die erst vor 2 Monaten ins Leben gerufene Mädchenabteilung werden mitwirken. Für die Jugendabteilung und die Frauenabteilung sind Übungen am Parren vorgesehen, während die Mädchenabteilung Freidungen zeigt.

Schwimmen.

Deutsche Schwimmer hatten im Auslande neue Erfolge. Lüber, Eitner und Sommer gewannen in Schweden eine 3 mal 50 Meter-Länderstaffel (Brutis, Nüden und Freisil-Schwimmer) in 1 Min. 24 Sek. gegen Schweden. Sommer schlug seine ausländischen Mitbewerber über 100, 200 und 400 Meter-Brutis-Schwimmer). Lüber gewann die beiden Sprungwettkämpfe, während Eitner hinter den berühmten Schweden Trolle und Rene Borg den 3. Platz belegte.

Die Schwer-Athleten werden auf Betreiben des Niederländischen Kraftsportverbandes am 3. und 4. Februar in Frankfurt a. M. einen internationalen Sportkongress abhalten, der sich mit dem Anstoß der Mittelmächt an den internationalen Verband befaßt. Das bedeutet, daß der bisherige Kongress der Kräfte im Sport durch die Neutralen energisch ein Ende gemacht werden soll.

Letzte Drahtmeldungen.

Der Streik in der Badischen Anilinfabrik.

U. Frankfurt, 2. Dezember. Die Streikbewegung scheint weitere Kreise zu ziehen. Die Freien Gewerkschaften machen den Versuch, den Streik auf die ganze Pfalz auszuweiten und den allgemeinen Generalstreik zu proklamieren. Die französische Besatzungsbehörde hat den deutschen Behörden mitgeteilt, daß sie Uebergriffe des Streiks auf lebenswichtige Betriebe unter keinen Umständen dulden werden.

Max Maurenbrecher unter Anklage

U. Berlin, 2. Dezbr. Vor der 9. Strafkammer des Landgerichts hatte sich der Hauptschriftleiter der „Deutschen Zeitung“ Max Maurenbrecher wegen Missetat zum Klassenhaß zu verantworten. Die Anklage stützt sich auf einen Artikel der „Deutschen Zeitung“ vom 7. Juli 1922 betitelt, „Die jüdische Fälschung“. Der Artikel beschäftigt sich mit den Verfassungsveränderungen Eisners unter Bezugnahme auf den Fachenbachprozeß und bezeichnet diese Handlungsweise Eisners als Spiel der jüdischen Gesamtschuld am deutschen Volk. Zum Schluß wird Aufhebung der staatsbürgerlichen Gemeinschaft zwischen Deutschen und Juden verlangt. Das Gericht kündigte nach einstündiger Beratung einen Freispruch.

Geltende Vorgänge.

U. Hamburg, 2. Dezbr. Am 30. Oktober hatte Kapitän Lübke und die Mannschaft des Stinnesdampfers „Elbe-Stinnes“ während eines furchtbaren Sturmes, unter aufopfernden Anstrengungen und eigener Lebensgefahr auf hoher See die 32 Mann Besatzung des französischen Drelmastes „St. Jacques“ gerettet. Als der Stinnesdampfer in den nächsten Hafen einlief, erschien der

französische Konsulatsvertreter nicht im Hafen und kam erst auf zweimaliges Ersuchen in einer Pinasse mit französischer Flagge längs der deutschen Dampfer. Der Konsulatsvertreter wertete sich aber, an Bord zu kommen und ließ sagen, daß er kein deutsches Schiff betreffe und die gestellten Franzosen in die Pinasse kommen sollten.

Gottesdienste am Sonntag, 3. Dezember.

Große Kirche: 9.30 Uhr: Pastor Noll. 11 Uhr: Rindergottesdienst.

Kleine Kirche: 10 Uhr: Pastor Wischnath. 5 Uhr: Pastor Noll.

Ev. Krankenhaus: 9 Uhr: Pastor Wischnath. 10 Uhr: Pastor Rindler. 11.45 Uhr: Rindergottesdienst. Montag abends 7.40 Uhr: Bibelfest in der alten Schule.

Evangel. Stadtmission, Ruckstraße 7. Sonntag nachm. 4 Uhr: Bibelfest. Mittwoch abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Katholische Gottesdienste. Trotz unserer ernstlichen telefonischen und persönlichen Bemühungen waren irgendwelche Nachrichten leider nicht zu erhalten.

Dollarkurs am 2. 12. = 7630,87 Mf.

Weihnachtswünsche

Nun rufen wir zum Weihnachtsfest. Da wünscht ein jeder sich das Beste. So will der Hans, der kleine Mann. Ein Schenkelpferd, das — wiehern kann, Und Liefel träumt schon wochenlang Von einer Puppe mit Gefang. — Den Vater schaudert's und er denkt: Wenn mir nicht einer'n Dollar schenkt. Dann weiß der Deibel, wie ich alles Einkauf soll bei meinem Dales! Verdrückt horcht er die Gattin aus: „Was wünscht denn Du Dir, liebe Maus?“ „Ach! tröstet sie, es ist nicht viel — Schenk mir ein paar Faserl Weizel!“ Verfüst.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

MAGGI

Suppenartikel:

MAGGI® Würze in Flaschen, MAGGI® Suppen in Würfeln, MAGGI® Fleischbrühwürfel.

Man achte genau auf den Namen MAGGI

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im voraus.

3. Dez. Wolk. teils Sonne, teils weils Nieder-schlag, ziemlich kalt.

4. Dez. vielfach Niederschlag, ziemlich kalt.

5. Dez. wenig verändert.

6. Dez. veränderlich, ziemlich milde.

Stadttheater Dortmund.

Sonntag, 3. Dez. 7 1/2—10 Uhr. Neu einstudiert. „Cavallerie rusticana“. Oper in 1 Aufzug von Mascagni. Daraus: Neu einstudiert. „Der Bajazzo“. Drama in 2 Akten mit einem Pro-log.

Weihnachten steht vor der Tür. Allen Haus-frauen kann man mit Maggi's Erzeugnissen (Maggi's Würze, Maggi's Suppen, Maggi's Fleischbrühwürfel) Freude bereiten. Durch ihre vielseitige Verwendung helfen sie das teure Fleisch, Kohlen und Gas sparen; außerdem erleichtern sie die Kocharbeit.

Statt besondere Anzeige



Infolge Herzschlages verstarb heute nachmittags 4 Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die

Ww. Marie Widder

im Alter von 75 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, 30. November 1922.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3¹/₂ Uhr vom Sterbehause, Dortmundweg 18 aus statt.

Holz-Verkauf.

Am Montag, dem 4. Dezember 1922, vormittags 10 Uhr anfangend soll im Stadtwalde Schwerte an die Eingekessenen des Stadtbereichs Schwerte nachfolgendes Brennholz zum Verkauf ausgelegt werden:

1. 100 Nummern Buchenheitholz
2. 40 Nummern Buchen-Reisigholz

2. Klasse

Zusammenkunft am „Freischütz“-Ausweis ist mitzubringen.

Schwerte, den 1. Dezbr. 1922. 5622

Der Magistrat.

M.-G.-B. „Cäcilia“ Schwerte

gegründet 1869

Chorleiter: Musikdirektor Franz Hanemann d. J.



Konzert.

Mitwirkende:

Willi Baade (Tenor), Hans Kathol (Bariton), Ehre von Neumann, Böllner, Schubert u. f. m. Eintritt 30.— Mk., auschl. Steuer. Die passiven Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Einfamilienhaus,

mit Anfang nächsten Jahres freierwerbender 4-Zimmerwohnung in Westhofen, Holzen usw. gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5562 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Intelligenter Junge findet als

Schreibe- und Lehrling

Aufnahme bei der Schwerte Zeitung.

Allen denen, welche an

Heimatspflege

Leben kann Oberbürgermeister Heilmann auf 50 Jahre ausführen werden. Der Heilmann ist der Heilmann der Heilmann. Zu haben in alle Heilmann, Heilmann und Heilmann.

Treibriemen

(Güter und Textil) sowie sämtliche anderen technischen Bedarfsartikel, wie Seile, Zelte, Benzol, Benzin, Pulver, Dichtungen, Ringe, Gummiwaren, ff. Material, Schmirgelpapier, Schleifsteine, Schmirgelpapier und Seilen, Glimmpapier, Werkzeugzeuge, Maschinen, Spiralschneider, Schweißgeräte, Feilen usw. Vertretungen und Lager erster Werke.

Walter Breuker, Industriebedarf

Schwerte-Mühlr. Eisenstraße 10

Fernruf: Privatwohnung und Lager Nr. 100 Büro Nr. 257



Ein Inserat
Ist in der Tat
Ein wahrer Staat,
Wenn es die rechte Zugkraft hat.

Im Heimatblatt
Das Inserat

Die allermeiste Zugkraft hat.

Persil bleibt Persil

In alter bewährter Güte!

ohne Chlor, wäscht
bleich und desinfiziert
Alleinige Hersteller: NERKEL & CO., DUSSELDORF, auch der einbewährten „NERKOL“ (Nerkels Wasch- und Bleich-Soda)

geeignet für alle Arten von Wäsche.

Niemals löst Persil
In Originalpackung!



Sonntag, 3. Dez. 1922,

nachm. 2¹/₂ Uhr

Beerdigung d. Kameraden

H. op den Winkel.

Zahlreiche Beteiligung er-

wartet. Der Vorstand.

Turn- u. Ball-

spiel-Verein

Schwerte.

Am Samstag, d. 2. Dez.

ds. Js. abends 8 Uhr

Unterhaltungsabend

im Vereinslokal Kiept.

Mitglieder-Bereich

Schwerte und Umgebung.

Sonntag, nachmittags

1¹/₂ Uhr findet im Lokale

Köster, Wilhelmstr. unsere

Mitglieder-

Versammlung

statt. Wegen Wichtigkeit d.

Tagesordnung wird um

zahlreiches Erscheinen geb.

Der Vorstand.

Fr. Venghaus

Aplerbecker Markt

Sonntag, den

10. Dezember:

Tanz-

Kränzchen.

O. d. e. o. n

Varietee-Palast

Dortmund

Brückstraße 39/41

Das führende Haus am

Platz.

Einlass 7 Uhr. Konzert-

Anfang 7.30 Uhr.

Mitwirkende: Barbi-

erinnen 7.45 Uhr.

Vom 1. — 15. Dez. 22

Das neue sensationelle

Dezember-Programm.

10. Entlassung 10

Weltattraktionen

Osar Coppes, Hol-

ländisches Gesang und

Tanz Ensemble, 7 Per-

sonen (Die Orange-

Blumen)

La Baquita, die Licht-

fee in der Silberglocke.

Hier Troubadours,

die besten Strassenjäger.

Hand Catterton

Compagnie, Meister

Porzellan-Kunst.

Ornst v. Giza, der

brillante Cello-Virtuose

Zwei Stuaris, phä-

nomene Turner am

Red Barren.

Wagot Muthelky,

Verwandlungstänzerin.

An — Ka — Di, der

goldene Wapito.

Willy Robert, der

aktuelle Komiker.

Ströbel & Mertens,

Stambul-Sensation.

N. B. Karten sind im

Vorverkauf an der Ta-

ge-Kasse von 10—1 Uhr

und ab 4 Uhr zu haben.

Telefon 3047 und 4900

Das schönste Weihnachts- Geschenk

ist ein

Pelz

Größte Auswahl in

Füchsen, Wölfen,

Seal, Nerz,

Marder, Opossum

Pelz-Vertrieb

Dortmund,

Königsplatz 6

1 Trepp.

kein Laden,

gegenüber der

Bahnpost.

4 anständige Leute er-

halten sofort

Mittag-

und

Abendbisch

Sedanstraße 15.

Für Brautleute!

Gut erhalten;

Süßherb

preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Gesch.

Gebrauchte 5620

Bettstelle

mit

Woll-Auflagematratze

zu verkaufen.

Bismarckstr. 15 parterre

Jagd

„Jagd“, die sich weit

verbreitet. Jagd. Wilder-

her u. d. Gebirgsjäger be-

tracht. Jagd. Jagd. Jagd.

Die Jagd. Die Jagd. Die

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Jagd. Die Jagd. Die Jagd.

Raum

von 80 qm an mit oder ohne Licht u. Kastrantrieb für Lager u. kleine Fabrikation gegen gute Miete gesucht in Schwerte oder Umgebung. Angeb. unter Nr. 5805 an die Geschäftsstelle.



Wie wir Ihre

Reklamevermittlung

ohne Befürsichtigung

u. w. helfen, zeigt unser

Buch mit 80 Abbildungen. Zu be-

ziehen. Einmalig 1 Mk.

oder gegen Nachnahme von

FRANZ MENZEL

Dresden-Glaswitz 15

Alt- und Jung-

Geflügel

zum Schlachten kauft

Burgwirtschaft

Hohenlyburg.

Reißzeuge

für Schüler in allen Preislagen, auch einzelne

Zirkel, Reißfedern usw.

empfiehlt preiswert

Buchhandlung Carl Braus, Schwerte

Farben

für Öl- und Wasseranstrich

Lacke

Bornstein-, Copal-, Emaille- etc.

Oele

Erzeugnisse erster Raffinerien

Originalkannen

Originalfässer

od. im Anbruch

f. Malermstr. u. Private

Wilh. Heppe

Chemikaliengroßhandlung

Telefon 465 Friedrichstr. und Ostenstr.

Zweifellos

greifen Sie nicht fehl, wenn Sie als

die besten Weihnachtsgaben

ihren Kindern oder Enkelkindern,
ihren Nissen und auch Nichten

das deutsche Knabenbuch

oder das

das deutsche Mädchenbuch

auf den Weihnachtstisch legen. Sie bereiten damit
eine unvergängliche Weihnachtsfreude

Die beiden Bücher verkauft die

Buchhandlung C. Braus

für je 900,— Mark.

Doktor Oetker Fabrikate

Kaufen Sie bei: Carl Köhl

Siehe auch: Oetker's Rezepte

Oetker's Rezepte



gelingen immer! Man versuche:

Große Mehlklöße.

Zutaten: 250 g Mehl, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Milch-Eiweißpulver, Salz und Milch.

Zubereitung: Das mit dem „Backin“ und dem Milch-Eiweißpulver gemachte und gemischte Mehl verarbeitet mit Milch zu einem festen Teig. Dann forme mit einem tiefen Eßlöffel, der vorher in kochendes Wasser eingetaucht ist, runde Klöße, die nacheinander in kochendes Salz-
wasser gelegt werden und 20 Minuten kochen müssen. Die Klöße müssen langsam aufgehen, deshalb muß das Wasser mit den Klößen an der Seite des Herdes langsam wieder zum Kochen kommen und solange, etwa 5 Minuten, zugedeckt werden. Kocht das Wasser dann wieder, nimm den Deckel vom Topf und drehe die Klöße ein- und aus. Die letzte Viertelstunde müssen sie im offenen Topf kochen.

Rezept Nr. 9.

Seimatbilder

Unterhaltungs-Beilage zur „Schwerter Zeitung“.

Quem.

Von Wifh. Lemmermann.
 Macht über den Regen. Im Höhen Raum
 Ein Sternlein glüht wie ein goldner
 Traum.

Und aller Tage Räum und Raum
Zeit findet Raute, immer wie eine Rose.
Und, die wir gehen im Frieden der Zeit,
Und alle Sterne des Himmels toll,
Die Zeit, die am Tage wohl keine Gefahr,
Erkennt in der tiefen Stille der Nacht.
Man sein sein wie bezaubert und bezaubert
und sein

In ein Leben, das wir nicht mehr verlieren,
Gespannt in das Noth der eignen Schuld
Gnaden und eines himmels Gaud.
Herrgott, wir stehn in tiefer Noth:
Sein Lichtlein lehnelt Ader und Haal,
Du bist die Liebe in deinem Gerichte,
Unrer Schuld wie ein dürrer Steden geto-
betet.

Stern der Zeiten von Beschömen,
 Taß auch zu und keine Stoffart kam,
 Tod frohe Märiten von Märiten aus
 Gold,
 Tod heil und Erlösung bringen sollt.
 Tod unbekannt um Taß und Tod
 Schmeim ein Sternlein aus Sternlein
 aus.

esse et in ständerbild und fester Zeit

Q. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 8

und den Gortier Bergmeister Aufhäuser

1963 und 1964 umfassend untersucht wurde. Einzelne größere Betriebe bei Dordrecht und

ed, wenn werden in den eben erwähnten Land-
es, Silberien von Jahre 1677 No. 15 und

Er erwähnt, häufig ein den Dr. jur. Adolph Richter des glückseligen, nebenbei „ander

erates: "Gehört zu 'Gerbe', das diesen aus-
drückt: 'Gerbe' heißt in 'Gerbe' sich

invarianten; dann entfällt vier Zahlen im
Reihe der Gewürde Sphärenberg oder Geben

Stof be indlijke vollenberquert.
 In Anfang des 18. Jahrhunderts beband

bercits ein reger Wohnungsmarkt in der Stadt
herrscht. Man sieht, dass die cleve-märkischen
Häuser in der Stadt zu den schönsten gehören.

Landtage, daß die spärlichsen Güter den Armen zufließen, die den Bodenbau zu betreiben vermögen, und daß die reicheren Güter den Kaufmann zufließen, der die Waren zu veräußern vermag.

den auf

...man sich laufen, oder, bis sie ihren Beinhaken
...ändert, seine Krivattholen unverändert

liegen lassen, verfügte die Gleiterung am 5. Dezember 1711, es sollte jeder im freien Kauf

und Person der Steuerverpflichteten

1

100

Preisrätſel.

Die folgenden Einsender können sich für die Lösung der anderen Rätsel (Besuchskartenrätsel: Oberlandsegerskirchstr. Zusammenstellung: Viele Hunde sind des Hasen Tod) einen Buchpreis abholen:
 R. u. R. Perkuhn, Helmut Giot, Josef Paul, Otto Schäfer, Marianne Kühnholz, Heinrich Carle, Gisela Kölling, Hans Mühlhoff, Ludwig Schneider, Eugen Klosserhoff, Alfred Porloff und Gerda Porloff, Walter Broer, Wilhelm Heimann, Ilse Fedbhügel, Hanna Bergthoff, Franz Kreidl, Margarete Gabig, Lina Taubensee, Hermann Kasselmann, Walter Schöpping, Elisabeth Milberg, Erwin Koch, Herbert Born, Walter Beckmann, Elise Schulte, Welfhofen, Walter Ellmann, ...

Das neue Preisrätsel soll wieder leicht sein, damit viele Kinder raten können. Es ist das nachfolgende Wechselrätsel.

Mit H wirfst Du's nicht gern empfinden,
Mit L kann's helle Flammen zünden,
Mit S dagegen vieles klären,
Mit D des Hauses Ruhe stören.

lösen — hungern — Zwerg — schwer — niemals — trocken.
Von den Wörtern ist je ein Gegensatz zu suchen. Die Anfangs-
buchstaben der gefundenen Wörter nennen von oben nach unten
gelesen eine große Stadt.

Die Lösungen der Rätsel müssen bis Mittwochs, nachmittags 4 Uhr abgegeben sein. Genoue Anschrift, Vor- und Zuname und die Zuzuführung durch die Eltern, daß die Lösung selbständig erfolgt ist, Schule und Klasse, Wohnung und Hausnummer aufschreiben.

Unser Blatt

Bilderreiche Jugendzeitschrift für die Schwerter Kinderwelt		
Nr. 40	Kinder-Beilage zur „Schwerter Zeitung“	1922

Abschied von Doctors „Fritz“

Skizze von Johanna Weiskirch.

Zum letzten Male wurde er aus seinem schönen, äußerst reich gehaltenen Stalle, in dem über der Raufe auf einem Messing-
schild der Name "Frig" stand, in den Hof geführt.

Der alte treue Knecht und Aufseher Jakob, der ihn schon so
manches Jahr hindurch im Sommer in die Doktor-Gasse und im
Winter in den Doktor-Schlitten gespannt hatte, hielt ihn am Bügel.
In seinem harten Gesicht suchte es vergeblich. Die ohnehin schon
nahe zusammengepressten buschigen Augenbrauen hoben sich
beinahe übereinander, und die wüsthigen Lippen des großen
Mundes zitterten und bebten wie bei einem kleinen Kinde, da-
ranfangen will zu weinen. Jeder Unbetheilte hätte beim Anblich
des im Sonntagsstaat dastehenden Mannes unwillkürlich lächeln
über die ihn und das Pferd umgebenden Personen denken müs-
sen.

Die ganze Doctoriamwelt, besonders das deutsche Reich, und seinen beiden, etwa acht und zehn Jahre zählenden Söhnen war im Hofe verkränkt, und die mehr oder weniger mit Tränen gefüllten Augen aller hingen in tiefften Schmerz in dem alten lieben Fritz, von Dem es galt, Abschied zu nehmen. Hand in Hand traten der Doktor und seine blonde Frau noch einmal an das Pferd heran, ihm schmeichelnd und Liebsteins über den schlanken Hals zu streichen. Die junge Herrin lehnte ihren Kopf noch einmal an seine Hand, was ihr das Tier mit leisem Wiehern dankte. Es mochten wohl allerlei Gedanken und Erinnerungen in der blonden Doctorsrau wachwerden, wie der Fritz sie in ihren Mann vor zwölf Jahren als junge glückliche Eheleute von der Hochzeitstafel weg in der neuen Doctor-Chaise bis zur nächsten Bahnhofsstation gefahren hatte, von wo sie ihre Hochzeitsreise antraten. Wie hatte der Fritz übermüthig den mit einem weißen Straußchen geschmückten Kopf geschüttelt und dabei ungebügend die Boden mit den Hufen gestampft, als müßte er ganz genau, das dem jungen Paar viel zu lange dauerte, bis es für sich alle war. Und nach einigen Tagen hatte es sie wieder abgeholt, da die bescheidene Kasse der jungen Doctorsleute nicht zu einer weit-

Kaufe wohl Preister den Segen zum Heiligen
Ehestande in Empfang zu nehmen. Freunde
und Nachbarn begleiteten das Brautpaar, lie-
ßen zu Ehren des Tages Freudenstöße ins-
sen und zogen laulich am Hortecken vor-
bei durch die prächtige Waldschucht die zur
Kirchstraße „Am Ende“ führt. Dort an-
kommen, ließ der Brautmann auf sich warten.
Das Brautpaar den ungeduldiigen Brautgä-
sten, die übermüht bräute er dem
Gast die Sporen in die Weichen und wun-
gen, seinen Weg durch die rauhende und
brauende Natur zu nehmen. Mitten in die Mitte
des Hofes trat er unter der Doppelst. im
Krause mit dem nassen und kläffigen Ele-
ment und Röh und Röh wurden im An-
gebot der nach Hise freirenden Begleiter
ein Oster der mächtig stromenden Natur. Nach
langem Suchen fand man die Leichen des
Ehemann Brautpaars — in der umschlungen
— und betete sie vereint zur ewigen Ruhe.
Am rechten Ufer in der Nähe der Kirche
„Am Ende“ erheben sich die Leichen und Be-
schäftigen den so sah aus dem Leben Geschiedenen
ein Kranz mit einer Sandsteinplatte. Beim
Bauhaus der Leichen-Hallen 1872 in das
Denkmal aus Kalkstein Tag in der Verwitterung
wurden. Einmal Wollt — ein a für Dahnhauser
Wägen seinen Angedenken — will auf der
Tafel des Denkmals noch die verwitterte In-
schrift stehen haben:

„St. van erdrunken
Zurmeier“

Die Tage von dem schaurigen Ende des
Brautpaars von Linden dessen Glück und
Liebe „Am Ende“ in der kläffigen Natur
so prächtig geendet, lebte noch bis in die
jüngste Zeit in Munde des Volkes fort und
wurde an den langen Winterabenden am
häuslichen Herd gern erzählt und gehört. . .
Mitter N. . . .

Eine lebensreiche Verordnung.

Im Jahre 1631 erließ der König von
Preußen eine Verfügung, wonach in allen
Landen des Königs jedes junge Ehepaar zum
mindesten sechs Schafzucht und sechs Eichen
an einem bestimmten Orte pflanzen sollte und
bevor dies geschehen oder schon in Aussicht
gestellt wäre, kein Paar von den Pfarrern
getraut werden sollte. Diese Verordnung wurde
am 31. Januar 1749 wieder eingeschärft;
die Pfarrer sollten nicht nur die Einhaltung der
Verordnung genau nachweisen, sondern auch
die seit 1631 getrauten Paare und die Pflanz-
zeiten sollten beruhen, wie der Verfügung nach-
gelebt sei; gegen Säumnisse sollte eine Geld-
busse verhängt werden. Der König hoffte
durch diese Maßnahme der durch Abholzung
und Entwaldung seit dem dreißigjährigen
Kriege in Preußen entstandenen Verwüstung
treuen Beseitigung des Landes zu neuern
und den Sinn für Fortschritt und schöne
alte Eichen wieder zu heben. Wenn wir bei
den Gebieten jetzt einen kleinen Obstgarten
und einen Acker, alter Eichen erblicken, so
erinnert uns die Erinnerung des Sinnes für
solche Anpflanzungen wohl der preussischen
Erziehung die jene Verfügung bewirkte. Letz-
tere wurde am 9. April 1721 aufgehoben,
nachdem bereits 1719 gestrichelt war, mit zwei
Erlassen je für einen zu pflanzenden Baum
nach abzulaufen. Man nahm jetzt wohl an,
daß der Sinn für Anpflanzungen sich fortan
ohne Zwang betätigen werde.

Plattdütsche Dömlens.

En hienen Posten.

Genes Tages hadde de Weert Witthüser
an de Kirchstraße vörnehmen Posten. En gro-
ten, hienen Haren mit Frau un Tochter
tamen rin un saten sich int Nachschöwen.
Et was de Bürgermeester van Dingesteden.
Witthüser moe en Gesticen un freig in
sine Art ohne Hiet un Schnödel: „Ma-
esse Runge, wo wohnt Du denn? Sall et
noch Blantensteln?“

Dem Harn Bürgermeester sagte dat nich.
„Wie kommen Sie mir vor?“ freig he
un kall dwer de Wittengläser: „Wissen Sie
nicht, wer ich bin?“

„Natt wat!“ meint Wi thüser ditzig.
„Natt, dann werde ich es Ihnen sagen:
Ich bin der Bürgermeester van Dingesteden!“
„Bürgermeester van Dingesteden?“ freigt
de velle Witthüser un freigt sich dat Dubbel-
hinn: „Bürgermeester van Dingesteden? Do-
esse Runge, dat es en velleinen Posten; den

hofft man saße. So wat findet sich nich alle
Tage.“
Domet fortsette he noch de Tote un seit
de Posten anstellen.

De kleinen Bräudes.

Bürgermeister Herman was gewohnt seinen
Laden morgens nich vör achte Uhren te ma-
ren, un man würdlich moe enner vör de Zeit
tam, de noch vier Unteregen un wachen, bis
dat et dem Meier gelick was.
Genen Morgens kumt de of son Meier
van en Jungen um en Uhr vör hieven un
bunt an de Türe. Herman is all wackerig
un sedat: „Wo is do?“

„Jungs Meier, id wull Bräudes halen!“
„Wann Du Bräudes halen wolt, dann
kumst am achte Meier: im Dine twee Bräudes
moe id de Ladendür nich los. Du Schatz
van en Jungen.“

Un wat gewet de Schlingel for Antwort?
„Is of nich nödig, Meier. Dier so godd
un schmetet mie de Bräudes dier Schlichtel-
loa. Klein genant sin se doral!“
W. D. Schmann.

In der Frühe.

Wilt du den Herrgott du begreifen,
Seine Güte, seine Macht,
Kunst du durch die Wälder streifen,
Wenn der junge Tag erwacht.

Kunst du von den Bergeshöhen
Wälder schauen in das Land,
In die tiefen Täler sehen
Mit der Liebsten Hand in Hand.

Nicht umfängt von Bergen, Zagen,
Unter dir der breite Strom,
Sicht du dann die Berge schlagen
Heber die am Himmelstorn.

Stimmst du mit der Säng'rin droben
Gerne ein in den Gesang:
Großer Gott, wie wollen loben,
Freien dich das Leben lang.

Hännebed.

„Gute“ Ratsschläge für Theaterbesucher.

In launiger Weise glossiert ein wichtiger
Theaterbesucher den Mangel an Ansehen,
der sich bei einem großen Teil des Theater-
besuchenden Publikums leichtbar macht. Der
neuartige Ratsschlag, der offenbar ein rechter
Schatz ist, empfiehlt allen Theaterbesuchern
dringend nachfolgende Punkte:
1. Rechtzeitiges Erscheinen im Theater. Die
einstündige Zeit ist einzuhalten, ist die Über-
einstimmung oder auch der ganze erste Akt. 2. Bevor
du Platz nimmst, durchsuche den Mittelgang
und lege die deine Bekannten. 3. Falls dein
Platz ein rechter Glück ist, durchwandere
die Theatervorhalle. Die Freunde der
Aufstrebenden und das Entzücken der Hinter-
männer sei dir Lohn genug. 4. Schlage das
Sitzbrett geräuschvoll nieder. Die beste Ge-
legenheit hierzu ist eine Planklimmer. 5. Des
Ordnens. 6. Singe oder pfeife deine Liebs-
lingsmelodien mit drine Umgebung; wird dir
dankbar sein. 7. Laße dich durch taktloses
Singen oder Sprechen v. n. der Bühne nicht in
deiner Unterhaltung stören. 8. Verlaß deinen
Sitz auch während einer kurzen Pause. Du
hast doch den Herrn Meier seit 5 Uhr nach-
mittags nicht mehr gesehen. 9. Setz dich in
es, in der Dunkelheit verdeckt eine un-
richtige Zirkel zum Aufsehen zu zwingen.
10. Himmels auf mang. In der Erscheinung Un-
dunk. Takt und Mäßigkeit ist kein so wie
mit den entprechenden Geboten oder mit
Dreieigen. Was geben dich die Leute an?
Wenn das nicht paßt, der bleibe zu Hause.

Ein Erlass gegen Den Aberglauben.

Unter dem 18. Juli 1639 erging ein Erlass
des kaiserlichen Reichsrats Wilhelm gegen den
Aberglauben, der von den Anhängern in
den Kirchen verlesen und streng durchgesetzt
werden sollte. Dieser Erlass, der auf gewisse
Volksstücken, „Bräute“ und „Anhängern“ der
damaligen Zeit interessante Lichter wirft, hat
folgenden Wortlaut:

„Demnach wir in Erfahrung kommen daß
an etlichen Orten in der Grafschaft von der
Marz viele abergläubische und böse Dinge
arod, im Schwange sein, als daß auf Mit-
thai Abend ins Wasser gelegt, auf Ber-
tag der Schilfweil angesetzt, gewisse
frankte Leute durch Anblasen von Erbsamen
werden.“

gebietet; Schweinschance ins Feuer gelegt
am Neujahrstage die Waage gebunden; Jo-
hanniskraut und Donnerkraut am Johannis-
tag an die Hände gekettet; Gähne vermieden;
Eisenener angezündet; und daz allei Ge-
fänge mit Mißbrauch des Namens Gottes
geheissen, auch viel Missethaten getrieben; bei
Einsetzen des Kuchens ins Wasser zurück
Froh, Butter und Schmalz und dergleichen
eingesandt und mit eingelegt; Johanniskraut
Nagel oder Stein angezündet; Opfer ge-
beten; die Besessenen gequält; Erbsamen
gegen gewisse Krankheiten gebraucht; auf
Mittag das Vieh gemäht und die Land-
arbeiten an die Thüren und Heide des Hofes
ausgehakt; auf drei Feiertage gequält; das
Haar gegen gewisse Krankheiten abgehauen
und mit Feuer verbrannt; Item bei Leichen
das Meistvieh verbrannt und das Todengebot
zuletzt an ein hohes Baum gebracht; werde
wie auch auf gewisse Tage das Vogelweiden
gehalten und andere unter gleichem Vor-
wand bereits guten Theils meermalen ernstlich ver-
boten worden sind. Und Wir dann solche
und dergleichen abergläubischen Sachen gar ab-
geschafft, darüber festgehalten und die Ver-
brecher zur gebührenden Strafe gezwungen
wollen; ergeben Uns gerühmter und zugleich
erster Beifall hiermit an euch, in Unserem
auch anvertrauten Amte die unbillbare Ver-
sehung zu thun, daß obenerwähnte und der-
gleichen böse Dinge hinfüro gar nicht mehr ver-
übt werden.“

Interessante Kleinigkeiten.

Der Landesherr zum Reich in Anna
hatte 1710 zur Anlage einer Seifen-
fabrik in Anna ein Monopol für die Graf-
schaft Mark erhalten; auf dessen Abgabe, daß
noch fremde Seifen umgingen, wurde sämt-
lichen Untertanen der Grafschaft Mark am
8. Juli 1711 nochmals bei Strafe von 50
Goldgulden und Eingekerkung der Ware anbe-
fohlen, mit keiner fremden Seife zu handeln,
sondern sich der zu Anna gemachten, welche
in Reichthum und Größe der holländischen
gleich sei, zu bedienen.

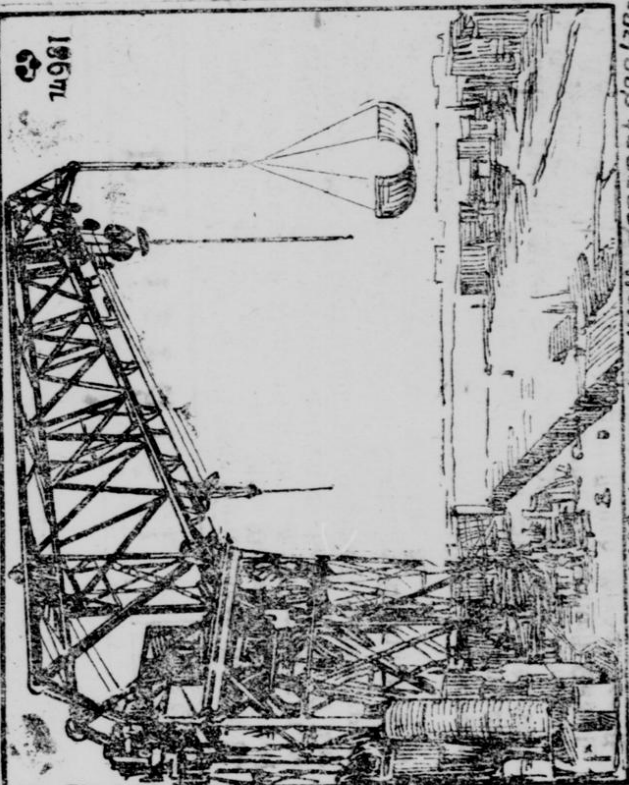
„Da die gesellschaftlichen Zeitläuften eine extra-
ordinari Devotion und Andacht erforderten“,
bezahlte der König von Preußen am 4. Novem-
ber 1709, daß beim Gottesdienste das Be-
ten katechistisch verrichtet werden sollte.

Die von den Juden in Cleve-Mark
zu nehmenden und zu fordernden Zinsen
wurden 1713 und 1714 auf 10 Prozent ge-
setzt, 1719 aber auf 8 Prozent ermäßigt. Für
Geleit und Schutz hatten die Juden in Cleve-
Mark jährlich 600 Rthlr. Tribut und bei
Heirat eines jeden von ihnen oder von ihren
Hausgenossen einen Goldgulden an Tribut
abzuliefern; letztere Gelder kamen aber bis
1720 gar nicht ein, sodaß von da ab Heirats-
zinsen von Cleve aus eingefordert wurden.

Daß die Lustbarkeitssteuer nicht
etwa eine Gründung neuen Datums ist, geht
daraus hervor, daß schon 1720 in der Graf-
schaft Mark allen Spieltheatern und Musikant-
en in den Städten eine Abgabe an die Reichs-
kasse auferlegt wurde für jedes Mal, wo sie
auf Hochzeiten, Kindtaufen, Ehrenmahlen, Ge-
logen und zum Tanz auftraten. Es stellte
sich damals bei einer Anfrage der Regierung
heraus, daß in Pommern nur zwei Spieltheater,
nämlich der lutherische Organist Siebelberg
und der katholische Organist Heinrich Sieben
befanden, welche „bei Aufwartung“ nur Bach
und Händel gedachten, jedoch für außer-
ordentliche Fälle, wenn es verlangt würde,
noch Valse, Ragott, Polka, Quadrille, Trem-
pete und Flöte besaßen.

1734 ergingen Verfügungen über die Art,
wie es bei Trauerfällen in Preußen
mit der Trauer gehalten werden sollte; Die
Wappen des Verstorbenen vor dem Hause auf-
zuhängen, wurde der unnützen Kosten wegen
verboten. Eltern sollten nur über mehr als
zweijährige Kinder trauern und zwar drei
Monate lang. Kinder über ihre rechten Ge-
tern und Großeltern sechs Monate lang, über
Stiefeltern und Nichten nur dreißig Tage.
Die Witwe um ihren Mann ein Jahr, des
Ehemann um seine Frau sechs Monate;
Stiefeltern sollten nur ein halbes Jahr;
leichte Geschwister, ferner Schwäger und
Schwägerinnen nur drei Monate betrauert
werden.

Wunder der deutschen Technik



Der große Schiffshebewerk der Welt, genannt der „Hans-
gehrich“, in Villingenhausen.

Gruben-Beispiel.

Der bittet die Mutter um eine größere Anzahl Erben, nehmt
ein Stück Papier zur Hand und notiert die Namen aller Mits-
pieler untereinander. Man wird ein kleines Gefäß (vielleicht
ein Glas) auf den Tisch gestellt und daneben ein Bonbon,
im Spiel, ein Bild, oder sonst irgend ein „Gewinn“ gelegt. Nach-
dem alle Spieler das Gefäß in Augenblicken genommen haben,
muß ein jeder dem Spielleiter (der die Rolle der Mitspielenden
übernimmt) ins Ohr sagen, wieviel Erben seiner Schöpfung nach in dem
Gefäß Platz haben. Der Spielleiter trägt die genannte Zahl nach.
Nachdem sich alle geküßt haben, wird die Probe gemacht. Der
Spielleiter legt eine Erbte nach der anderen in das Gefäß und
sagt dabei laut: „Ist dieses Gefäß am nächsten kommt. Dieser ist der
besten Angabe dem Ergebnis am nächsten kommt. Dieser ist der
Gewinner, erhält den ausgelegten Lohn und ist beim nächsten
Spiel Zeiter. Dazu muß man ein anderes Gefäß genommen
werden. Es eignen sich als Schalter zu dem Spiel: Schach,
Bilgaler, Zählger, sowie allerlei kleine Stücken und Glas-
stücke.“



Werte lange. Als dich vor die untrügliche Türe hatte der Gott
sie gefahren, von der sie der Doktor fühlend in das neue Heim ruf-
te. Der Doktor hand da und sah trübten Blickes vor sich hin.
An seinen Gesicht mochten wohl die vielen Stunden
in denen der Arzt unermüdet gekämpft hatte, die vielen Stunden
das trübe Feuer hatte gekostet, manchem Schwerkranke das Leben
zu erhalten. — Die Kinder erinnerten sich der künftigen Stunden
in denen sie auf Krüden breitem Rücken in die Schwemme reiten
sollten.
Und der Knecht, der treueste Diener des Hauses, dem wand und
brehte sich das Herz vor bitterem Abschiedsweh im Geiste. Aber
es mußte sein! Der Arzt war alterschwach geworden und er-
hielt schon seit längerer Zeit das Schicksal von keinem Herrn.
Neben ihm im Stille stand schon seit Monaten sein Nachfolger,
den Arzt weichen mußte, da die Doktorstühle noch immer nicht an
überfüllter Fülle litt.
Aber es sollte niemand des Herdes letzte Kräfte ausnützen,
und so hatte sein Herr mit einem Herbschlauder der neuen Stadt
gesprochen, daß das Tier schnell zu töten verstand.
„Vorwärts dann!“ sprach der Doktor mit halberstimmter Stimme,
und der Knecht führte das Tier langsam, zögernd aus dem offen-
stehenden Thor. Als ob es das Auge mit einem feiner mensch-
lichen Ausdrucks auf der Doktorstühle ruhen. Und dann stieß es,
aus dem Thor tretend, ein künftiges Weihen aus, das allen
in die Seele schütt.
Still und traurig verließ der Tag im lauch so frühlichen Doktor-
knecht. Als der alte Doktor am Abend aufschriebe und mit leb-
wogenem Angeseht einen Baden geliebte vor seinem Herrn
hinlegte, schob dieser das Glas heilig beiseite. Wenige Minuten
später schritt er in den künftigen Abend hinein.
Er mußte allein sein.

Schnellsprech-Liebungen.

Hinter Heinrich Strickhens Haus hängen
heraus; hundert Stunden hängen heraus hinter Heinrich Strickhens
Haus.
Gleich für Gleich sieht Elina an ihrem Stütz-
die Treppe.
Wiederholte Stunden hängen.
Es will ein Stücken Stücken sein, es ist ein Stücken
Stücken.